

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonntag und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oberhalb des Havelstroms 1,20 M., bei Zustellung unterhalb des Havelstroms 1,30 M., bei Zustellung ohne Bestellschein monatlich 1,20 M., bei Zustellung unterhalb des Havelstroms 1,30 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Lieferungen der Postzeitungsliste für 1919 eingetragen. Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Verleger: Kurt Roden 2095 und 2394.

Inhaltsverzeichniss der 292. Nummer: 1. Die Unterzeichnung des Vertrages. 2. Die Unterzeichnung des Vertrages. 3. Die Unterzeichnung des Vertrages. 4. Die Unterzeichnung des Vertrages. 5. Die Unterzeichnung des Vertrages. 6. Die Unterzeichnung des Vertrages. 7. Die Unterzeichnung des Vertrages. 8. Die Unterzeichnung des Vertrages. 9. Die Unterzeichnung des Vertrages. 10. Die Unterzeichnung des Vertrages. 11. Die Unterzeichnung des Vertrages. 12. Die Unterzeichnung des Vertrages. 13. Die Unterzeichnung des Vertrages. 14. Die Unterzeichnung des Vertrages. 15. Die Unterzeichnung des Vertrages. 16. Die Unterzeichnung des Vertrages. 17. Die Unterzeichnung des Vertrages. 18. Die Unterzeichnung des Vertrages. 19. Die Unterzeichnung des Vertrages. 20. Die Unterzeichnung des Vertrages. 21. Die Unterzeichnung des Vertrages. 22. Die Unterzeichnung des Vertrages. 23. Die Unterzeichnung des Vertrages. 24. Die Unterzeichnung des Vertrages. 25. Die Unterzeichnung des Vertrages. 26. Die Unterzeichnung des Vertrages. 27. Die Unterzeichnung des Vertrages. 28. Die Unterzeichnung des Vertrages. 29. Die Unterzeichnung des Vertrages. 30. Die Unterzeichnung des Vertrages. 31. Die Unterzeichnung des Vertrages. 32. Die Unterzeichnung des Vertrages. 33. Die Unterzeichnung des Vertrages. 34. Die Unterzeichnung des Vertrages. 35. Die Unterzeichnung des Vertrages. 36. Die Unterzeichnung des Vertrages. 37. Die Unterzeichnung des Vertrages. 38. Die Unterzeichnung des Vertrages. 39. Die Unterzeichnung des Vertrages. 40. Die Unterzeichnung des Vertrages. 41. Die Unterzeichnung des Vertrages. 42. Die Unterzeichnung des Vertrages. 43. Die Unterzeichnung des Vertrages. 44. Die Unterzeichnung des Vertrages. 45. Die Unterzeichnung des Vertrages. 46. Die Unterzeichnung des Vertrages. 47. Die Unterzeichnung des Vertrages. 48. Die Unterzeichnung des Vertrages. 49. Die Unterzeichnung des Vertrages. 50. Die Unterzeichnung des Vertrages. 51. Die Unterzeichnung des Vertrages. 52. Die Unterzeichnung des Vertrages. 53. Die Unterzeichnung des Vertrages. 54. Die Unterzeichnung des Vertrages. 55. Die Unterzeichnung des Vertrages. 56. Die Unterzeichnung des Vertrages. 57. Die Unterzeichnung des Vertrages. 58. Die Unterzeichnung des Vertrages. 59. Die Unterzeichnung des Vertrages. 60. Die Unterzeichnung des Vertrages. 61. Die Unterzeichnung des Vertrages. 62. Die Unterzeichnung des Vertrages. 63. Die Unterzeichnung des Vertrages. 64. Die Unterzeichnung des Vertrages. 65. Die Unterzeichnung des Vertrages. 66. Die Unterzeichnung des Vertrages. 67. Die Unterzeichnung des Vertrages. 68. Die Unterzeichnung des Vertrages. 69. Die Unterzeichnung des Vertrages. 70. Die Unterzeichnung des Vertrages. 71. Die Unterzeichnung des Vertrages. 72. Die Unterzeichnung des Vertrages. 73. Die Unterzeichnung des Vertrages. 74. Die Unterzeichnung des Vertrages. 75. Die Unterzeichnung des Vertrages. 76. Die Unterzeichnung des Vertrages. 77. Die Unterzeichnung des Vertrages. 78. Die Unterzeichnung des Vertrages. 79. Die Unterzeichnung des Vertrages. 80. Die Unterzeichnung des Vertrages. 81. Die Unterzeichnung des Vertrages. 82. Die Unterzeichnung des Vertrages. 83. Die Unterzeichnung des Vertrages. 84. Die Unterzeichnung des Vertrages. 85. Die Unterzeichnung des Vertrages. 86. Die Unterzeichnung des Vertrages. 87. Die Unterzeichnung des Vertrages. 88. Die Unterzeichnung des Vertrages. 89. Die Unterzeichnung des Vertrages. 90. Die Unterzeichnung des Vertrages. 91. Die Unterzeichnung des Vertrages. 92. Die Unterzeichnung des Vertrages. 93. Die Unterzeichnung des Vertrages. 94. Die Unterzeichnung des Vertrages. 95. Die Unterzeichnung des Vertrages. 96. Die Unterzeichnung des Vertrages. 97. Die Unterzeichnung des Vertrages. 98. Die Unterzeichnung des Vertrages. 99. Die Unterzeichnung des Vertrages. 100. Die Unterzeichnung des Vertrages. 101. Die Unterzeichnung des Vertrages. 102. Die Unterzeichnung des Vertrages. 103. Die Unterzeichnung des Vertrages. 104. Die Unterzeichnung des Vertrages. 105. Die Unterzeichnung des Vertrages. 106. Die Unterzeichnung des Vertrages. 107. Die Unterzeichnung des Vertrages. 108. Die Unterzeichnung des Vertrages. 109. Die Unterzeichnung des Vertrages. 110. Die Unterzeichnung des Vertrages. 111. Die Unterzeichnung des Vertrages. 112. Die Unterzeichnung des Vertrages. 113. Die Unterzeichnung des Vertrages. 114. Die Unterzeichnung des Vertrages. 115. Die Unterzeichnung des Vertrages. 116. Die Unterzeichnung des Vertrages. 117. Die Unterzeichnung des Vertrages. 118. Die Unterzeichnung des Vertrages. 119. Die Unterzeichnung des Vertrages. 120. Die Unterzeichnung des Vertrages. 121. Die Unterzeichnung des Vertrages. 122. Die Unterzeichnung des Vertrages. 123. Die Unterzeichnung des Vertrages. 124. Die Unterzeichnung des Vertrages. 125. Die Unterzeichnung des Vertrages. 126. Die Unterzeichnung des Vertrages. 127. Die Unterzeichnung des Vertrages. 128. Die Unterzeichnung des Vertrages. 129. Die Unterzeichnung des Vertrages. 130. Die Unterzeichnung des Vertrages. 131. Die Unterzeichnung des Vertrages. 132. Die Unterzeichnung des Vertrages. 133. Die Unterzeichnung des Vertrages. 134. Die Unterzeichnung des Vertrages. 135. Die Unterzeichnung des Vertrages. 136. Die Unterzeichnung des Vertrages. 137. Die Unterzeichnung des Vertrages. 138. Die Unterzeichnung des Vertrages. 139. Die Unterzeichnung des Vertrages. 140. Die Unterzeichnung des Vertrages. 141. Die Unterzeichnung des Vertrages. 142. Die Unterzeichnung des Vertrages. 143. Die Unterzeichnung des Vertrages. 144. Die Unterzeichnung des Vertrages. 145. Die Unterzeichnung des Vertrages. 146. Die Unterzeichnung des Vertrages. 147. Die Unterzeichnung des Vertrages. 148. Die Unterzeichnung des Vertrages. 149. Die Unterzeichnung des Vertrages. 150. Die Unterzeichnung des Vertrages. 151. Die Unterzeichnung des Vertrages. 152. Die Unterzeichnung des Vertrages. 153. Die Unterzeichnung des Vertrages. 154. Die Unterzeichnung des Vertrages. 155. Die Unterzeichnung des Vertrages. 156. Die Unterzeichnung des Vertrages. 157. Die Unterzeichnung des Vertrages. 158. Die Unterzeichnung des Vertrages. 159. Die Unterzeichnung des Vertrages. 160. Die Unterzeichnung des Vertrages. 161. Die Unterzeichnung des Vertrages. 162. Die Unterzeichnung des Vertrages. 163. Die Unterzeichnung des Vertrages. 164. Die Unterzeichnung des Vertrages. 165. Die Unterzeichnung des Vertrages. 166. Die Unterzeichnung des Vertrages. 167. Die Unterzeichnung des Vertrages. 168. Die Unterzeichnung des Vertrages. 169. Die Unterzeichnung des Vertrages. 170. Die Unterzeichnung des Vertrages. 171. Die Unterzeichnung des Vertrages. 172. Die Unterzeichnung des Vertrages. 173. Die Unterzeichnung des Vertrages. 174. Die Unterzeichnung des Vertrages. 175. Die Unterzeichnung des Vertrages. 176. Die Unterzeichnung des Vertrages. 177. Die Unterzeichnung des Vertrages. 178. Die Unterzeichnung des Vertrages. 179. Die Unterzeichnung des Vertrages. 180. Die Unterzeichnung des Vertrages. 181. Die Unterzeichnung des Vertrages. 182. Die Unterzeichnung des Vertrages. 183. Die Unterzeichnung des Vertrages. 184. Die Unterzeichnung des Vertrages. 185. Die Unterzeichnung des Vertrages. 186. Die Unterzeichnung des Vertrages. 187. Die Unterzeichnung des Vertrages. 188. Die Unterzeichnung des Vertrages. 189. Die Unterzeichnung des Vertrages. 190. Die Unterzeichnung des Vertrages. 191. Die Unterzeichnung des Vertrages. 192. Die Unterzeichnung des Vertrages. 193. Die Unterzeichnung des Vertrages. 194. Die Unterzeichnung des Vertrages. 195. Die Unterzeichnung des Vertrages. 196. Die Unterzeichnung des Vertrages. 197. Die Unterzeichnung des Vertrages. 198. Die Unterzeichnung des Vertrages. 199. Die Unterzeichnung des Vertrages. 200. Die Unterzeichnung des Vertrages. 201. Die Unterzeichnung des Vertrages. 202. Die Unterzeichnung des Vertrages. 203. Die Unterzeichnung des Vertrages. 204. Die Unterzeichnung des Vertrages. 205. Die Unterzeichnung des Vertrages. 206. Die Unterzeichnung des Vertrages. 207. Die Unterzeichnung des Vertrages. 208. Die Unterzeichnung des Vertrages. 209. Die Unterzeichnung des Vertrages. 210. Die Unterzeichnung des Vertrages. 211. Die Unterzeichnung des Vertrages. 212. Die Unterzeichnung des Vertrages. 213. Die Unterzeichnung des Vertrages. 214. Die Unterzeichnung des Vertrages. 215. Die Unterzeichnung des Vertrages. 216. Die Unterzeichnung des Vertrages. 217. Die Unterzeichnung des Vertrages. 218. Die Unterzeichnung des Vertrages. 219. Die Unterzeichnung des Vertrages. 220. Die Unterzeichnung des Vertrages. 221. Die Unterzeichnung des Vertrages. 222. Die Unterzeichnung des Vertrages. 223. Die Unterzeichnung des Vertrages. 224. Die Unterzeichnung des Vertrages. 225. Die Unterzeichnung des Vertrages. 226. Die Unterzeichnung des Vertrages. 227. Die Unterzeichnung des Vertrages. 228. Die Unterzeichnung des Vertrages. 229. Die Unterzeichnung des Vertrages. 230. Die Unterzeichnung des Vertrages. 231. Die Unterzeichnung des Vertrages. 232. Die Unterzeichnung des Vertrages. 233. Die Unterzeichnung des Vertrages. 234. Die Unterzeichnung des Vertrages. 235. Die Unterzeichnung des Vertrages. 236. Die Unterzeichnung des Vertrages. 237. Die Unterzeichnung des Vertrages. 238. Die Unterzeichnung des Vertrages. 239. Die Unterzeichnung des Vertrages. 240. Die Unterzeichnung des Vertrages. 241. Die Unterzeichnung des Vertrages. 242. Die Unterzeichnung des Vertrages. 243. Die Unterzeichnung des Vertrages. 244. Die Unterzeichnung des Vertrages. 245. Die Unterzeichnung des Vertrages. 246. Die Unterzeichnung des Vertrages. 247. Die Unterzeichnung des Vertrages. 248. Die Unterzeichnung des Vertrages. 249. Die Unterzeichnung des Vertrages. 250. Die Unterzeichnung des Vertrages. 251. Die Unterzeichnung des Vertrages. 252. Die Unterzeichnung des Vertrages. 253. Die Unterzeichnung des Vertrages. 254. Die Unterzeichnung des Vertrages. 255. Die Unterzeichnung des Vertrages. 256. Die Unterzeichnung des Vertrages. 257. Die Unterzeichnung des Vertrages. 258. Die Unterzeichnung des Vertrages. 259. Die Unterzeichnung des Vertrages. 260. Die Unterzeichnung des Vertrages. 261. Die Unterzeichnung des Vertrages. 262. Die Unterzeichnung des Vertrages. 263. Die Unterzeichnung des Vertrages. 264. Die Unterzeichnung des Vertrages. 265. Die Unterzeichnung des Vertrages. 266. Die Unterzeichnung des Vertrages. 267. Die Unterzeichnung des Vertrages. 268. Die Unterzeichnung des Vertrages. 269. Die Unterzeichnung des Vertrages. 270. Die Unterzeichnung des Vertrages. 271. Die Unterzeichnung des Vertrages. 272. Die Unterzeichnung des Vertrages. 273. Die Unterzeichnung des Vertrages. 274. Die Unterzeichnung des Vertrages. 275. Die Unterzeichnung des Vertrages. 276. Die Unterzeichnung des Vertrages. 277. Die Unterzeichnung des Vertrages. 278. Die Unterzeichnung des Vertrages. 279. Die Unterzeichnung des Vertrages. 280. Die Unterzeichnung des Vertrages. 281. Die Unterzeichnung des Vertrages. 282. Die Unterzeichnung des Vertrages. 283. Die Unterzeichnung des Vertrages. 284. Die Unterzeichnung des Vertrages. 285. Die Unterzeichnung des Vertrages. 286. Die Unterzeichnung des Vertrages. 287. Die Unterzeichnung des Vertrages. 288. Die Unterzeichnung des Vertrages. 289. Die Unterzeichnung des Vertrages. 290. Die Unterzeichnung des Vertrages. 291. Die Unterzeichnung des Vertrages. 292. Die Unterzeichnung des Vertrages.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Verleger: Kurt Roden 2095 und 2394

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Unterzeichnung des Vertrages.

Wenn heute nicht unterzeichnet wird.

Das Reutersche Bureau meldet aus Paris vom 22. die Übergabe der deutschen Antwort mit den Vorbehalten der Nichtanerkennung von Deutschlands Verantwortlichkeit für den Krieg und der Nichtauslieferung verantwortlicher Politiker und Militärs. Das Reutersche Bureau erzählt dazu, daß die Heere der Alliierten vorrücken würden, wenn der Friede nicht bedingungslos bis Montagabend um 7 Uhr unterzeichnet sei.

Vorbehaltlos aber unter Protest.

Von ausländischer Stelle erfährt eine Berliner Mittagszeitung: Das Ultimatum ist noch heute nach in Weimar angekommen. Die Regierung ist daraufhin sofort in einer Sitzung zusammengetreten. Die Beschlüsse der Regierung sind aber an hiesiger amtlicher Stelle zur Stunde noch nicht bekannt. Es wird aber bestimmt angenommen, daß sie sich dem Ultimatum der Alliierten unterworfen hat. Gesandter v. Daniel wird heute vormittag beauftragt werden, die Erklärung abzugeben, daß die deutsche Regierung vorbehaltlos, aber unter Protest den Friedensvertrag unterzeichnet wird. Die Unterzeichnung des Vertrages wird rein beamtentechnische Art sein, indem Gesandter Daniel dem Auftrag erhalten wird, als bevollmächtigter Beamter des Reiches, den Frieden im Namen der Regierung zu unterschreiben.

Die Erwiderung der Alliierten.

Keine Einschränkung und kein Vorbehalt mehr!
Amsterdam, 22. Juni.
Das Reutersche Bureau meldet aus Paris vom 22., daß Clemenceau, Wilson und Lloyd George heute früh folgende Erwiderung auf die deutsche Note, die um 11 Uhr abends eintraf, abendsendeten haben:

Die alliierten und assoziierten Mächte haben die Note der deutschen Delegation vom gleichen Datum erwogen und halten, daß es in Anbetracht der Kürze der verbleibenden Zeit ihre Pflicht ist, sofort zu (hier fehlt im Reutersche-Bureau das Zeitwort; es wird heißen: antworten). Von der Zeit, innerhalb welcher die deutsche Delegation ihren Beschlüssen bezüglich der Unterzeichnung des Friedensvertrages fassen muß, verbleiben weniger als 24 Stunden. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben alle Bedingungen von der deutschen Regierung mit Bezug auf den Vertrag gemachten Vorstellungen sorgfältig erwogen. Sie haben mit aller Offenheit darauf geantwortet und haben die Konzeptionen, die sie zu machen sie für richtig hielten, geprüft. Die gegenwärtige Note der deutschen Delegation enthält keine Argumente oder Erwägungen, die nicht schon geprüft worden sind. Die alliierten und assoziierten Mächte fühlen sich daher genötigt, zu erklären, daß die Zeit für Diskussionen vorbei ist. Sie können keine Bedenken oder Anerkennung und müssen von den deutschen Vertretern den unzweideutigen Beschlüssen verlangen bezüglich ihrer Absicht zu unterschreiben und den Frieden als Ganzes, wie er endgültig formuliert worden ist, anzunehmen oder nicht zu unterschreiben. Nach der Unterzeichnung müssen die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland für die Durchführung jeder Bedingung des Vertrages verantwortlich machen.

Drei Noten.

Paris, 22. Juni.
Der Gesandte von Daniel hat im Auftrag des Reichsministeriums heute dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz Clemenceau drei Noten zugehen lassen:

1. eine Note, in der Clemenceau die Zusammenfassung der neuen Reichsregierung mitgeteilt wird.
2. eine Note, in der das Ergebnis der heutigen Abstimmung in der Deutschen Nationalversammlung bekannt gegeben wird.
3. eine Note, in der Herr Clemenceau zur Kenntnis gegeben wird, daß Gesandter von Daniel bevollmächtigt ist, die Antwort der Reichsregierung auf die Note des Präsidenten der Friedenskonferenz vom 16. Juni zu übergeben, und Erklärungen abzugeben, Gegenüberstellungen entgegenzunehmen und Verhandlungen zu führen.
4. die in obiger dritter Note erwähnte Antwort der Reichsregierung auf die Note des Präsidenten der Friedenskonferenz vom 16. Juni d. J. Diese letzte Note ist die Erklärung der deutschen Regierung zur Frage der Annahme der alliierten und assoziierten Regierungen.

Die Neuwahl des Leipziger Arbeiterrats.

Ein glänzender Sieg der Unabhängigen Sozialdemokratie. Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.

Leipzig, 23. Juni.
Die gestrige Wahl des Arbeiterrats endete mit einem glänzenden Triumph der unabhängigen Sozialdemokratie. Die Öffnung der Gegner, ihre Macht im Arbeiterrat durch die Auflösung und den Belagerungszustand zu brechen, ist total mißglückt. Die unabhängige Sozialdemokratie wird im neuen Arbeiterrat trotz des auf die Bedürfnisse der Bürgerlichen und Rechtssozialisten zugeschnittenen Wahlrechts fast eine Zweidrittelmehrheit haben; das Wahlergebnis lautet:

Unabhängige Sozialdemokratie: 73 098 Stimmen, das sind 64,4 Prozent der abgegebenen Stimmen, auf sie entfallen 193 Mandate. Demokraten: 17 471 Stimmen, das sind 15,5 Prozent, also 46 Mandate. Rechtssozialisten: 15 170 Stimmen, das sind 13,5 Prozent, also 40 Mandate. Deutschnational: 7 222 Stimmen, das sind 6,4 Prozent, also 19 Mandate. Geschäftsbeamte: 660 Stimmen, das sind 0,5 Prozent, also 1 Mandat. Baubeamte: 548 Stimmen, das sind 0,4 Prozent, also 1 Mandat. Im ganzen waren 300 Mandate zu vergeben.

Die Auflösung des „Roten Soldatenbundes“.

Das Zentralsekretariat der Kommunistischen Partei bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Mit der vollendeten Demokratisierung der alten Wehrmacht und mit der Aufhebung der Soldatenräte hat der „Rote Soldatenbund“ seinen Zweck verloren. Kollektivisierte Soldaten sind nunmehr in die Organisation eingebunden. Der Name der Organisation wurde von den Presseorganen der Wehrmacht, dem „Vorwärts“ usw. für allerlei Behauptungen von Hochverrat, Mord und Verbrechen missbraucht.

Aus allen diesen Gründen hat sich schon vor einiger Zeit der „Rote Soldatenbund“ in Heber- und Einmündung mit der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands aufgelöst.

Indem die Kommunistische Partei diese Tatsache öffentlich bekannt macht, erklärt sie zugleich, daß alle Ausdrucksformen, Beschwörungen und Aktionen, die unter dem Namen des „Roten Soldatenbundes“ oder ähnlichen klingenden Namen noch unternommen werden, von vornherein als Spionagearbeit gekennzeichnet sind.

Nitti mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Rom, 22. Juni. (Stefani).
„Messaggero“ meldet, daß Nitti offiziell beauftragt worden sei, das Kabinett zu bilden. Nitti und Tittoni hätten eine längere Unterredung gehabt, die zu einer Einigung geführt habe.

Der Logikarbeiterstreik in England.

London, 21. Juni. (Reuter).
Der Versuch, den Abkommensvertrag in den Baumwollfabriken von Lancashire, an dem über 800 000 Arbeiter beteiligt sind, auf einer Versammlung in Manchester beizulegen, ist völlig mißglückt. Der Arbeiterminister hat schiedsrichterliche Entscheidung vorgeschlagen. In den Kohlenbergwerken von Glamorgan in Wales sind 3000 Bergarbeiter ausständig.

Klarheit in der letzten Stunde!

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Weimar hat Genosse Saake für die unabhängige Sozialdemokratie erklärt, daß unsere Partei unter keinen Umständen den beiden Vorbehalten zustimmen würde, die die Regierung an die Bereitschaft zur Unterzeichnung des Friedensvertrages knüpfen wollte. Rechtssozialisten und Zentrum, die beiden Regierungsparteien, hatten schon vorher, in Rücksicht auf diese klare Stellungnahme unserer Partei, ihren ersten Antrag abgeändert und ihm folgende Form gegeben: „Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden.“ An diesem Wortlaut konnte nichts mehr geändert werden. Dieser zum Beschluß erhobene Antrag verpflichtete die Regierung, der Entente davon Mitteilung zu machen, daß sie den Friedensvertrag mit einem vorbehaltlosen Ja unterschreiben würde.

Wie hat aber die Regierung diesen Beschluß der Nationalversammlung ausgeführt? Sie hat trotz des Beschlusses der Nationalversammlung der Entente mitgeteilt, daß sie ihre Zustimmung zu dem Friedensvertrag mit den beiden Vorbehalten zu geben bereit sei, daß sie nicht die deutsche Schuld an dem Ausbruch des Krieges anerkenne und ebensowenig eine Verpflichtung zur Auslieferung der Schuldigen übernehme. Die Regierung hat die Antwortnote nicht etwa schon vor der endgültigen Entscheidung der Nationalversammlung an die Alliierten geschickt, sondern erst nach der Abstimmung, nachdem festgestellt war, daß der Beschluß auf Annahme des Friedensvertrages die bedingungslose Zustimmung bedeutete. Das geht aus der Tatsache hervor, daß die Regierung der Entente mit ihrer Note zugleich das Abstimmungsergebnis mitgeteilt hat. Diese Tatsache offenbart die innere Unsicherheit der Regierung, die sich in solcher Weise über die Willkür des Parlamentes hinwegsetzt.

Wer wenn die deutsche Regierung auch glauben möchte, die Mitglieder der Nationalversammlung täuschen zu können, die Diplomaten der Entente sind, was selbst ein Bauer und Herrmann Müller sich sagen müssen, nicht zu täuschen. Das zeigt die Antwort der Alliierten, die noch am letzten Abend des Sonntags erteilt worden ist. Der Rat der Alliierten hat auf die deutsche Note geantwortet, daß die Zeit für Diskussionen jetzt vorbei sei, er verlange die bedingungslose Annahme der Bedingungen mit Ja oder Nein innerhalb der vorgeschriebenen Frist. Jetzt muß die Regierung einsehen, daß die Zeit der Selbsttäuschung vorbei ist, daß jetzt nur eines gilt, dem deutschen Volke den Frieden zu verschaffen.

Herr Bauer, der Ministerpräsident, hat es nicht unterlassen können, in einigen Bemerkungen zu der Rede des Genossen Saake der unabhängigen Sozialdemokratie den Vorwurf zu machen, daß sie eigentlich daran Schuld sei, daß die Entente keine größeren Zugeständnisse gemacht habe. Es ist möglich, daß, wie Herr Bauer gestern bei den bürgerlichen Parteien Zustimmung mit seinen Behauptungen gefunden hat, seine Meinung auch außerhalb der Nationalversammlung von der Bourgeoisie geteilt wird. Das deutsche Proletariat dagegen vertritt unsere Stellung, sie erkennt sie als die durchaus richtige an. Das drohende „Unannehmbar“, der Redeschrei des Herrn Heberich hat, wie vorausgesehen war, nicht den mindesten Eindruck bei der Entente gemacht, nur politische Kinder oder Sozialdemokraten konnten glauben, daß das besiegte Deutschland bei den Gewaltpolitikern der Entente durch eine heroische Geste sein Schicksal hätte wenden können. Wenn sich die Lage seitdem noch verschlimmert hat, so ist das gerade das von der Regierung Scheidemann unterstützten Ablehnungsviel zugunsten. Die unabhängige Sozialdemokratie hat von Anfang an mit Klarheit und Ausgesprochen, was unbedingt geschehen mußte: der Regierung Scheidemann, die bürgerlichen und rechtssozialistischen Nationalisten dagegen tragen die Schuld daran, wenn die

Deffentlichkeit bis zum letzten Augenblick in dem trügerischen Glauben gehalten wurde, als ob durch bedingte Gebärden oder durch die Ankündigung des deutschen Selbstmordes nur im mindesten die Lage gebessert werden konnte.

Man ist die große nationalistische Welle zu danken, die erst die zitternden Berren mit Furcht erfüllt und die Unklarheit und Unentschiedenheit ihrer Stellung verurteilt. Aber das Spiel muß ein Ende haben. Die Zeit drängt, die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Sie darf nicht mit Illusionen angefüllt sein, sondern muß die klare Entscheidung bringen, nach der die überwiegende Mehrheit des Volkes verlangt: vorbehaltlose Unterzeichnung des Friedens.

Die Ablehnung der Militärs.

Wolffs Telegraphen-Bureau verbreitet folgende „amtliche“ Meldungen:
Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Die in verschiedenen Morgenblättern vom 22. Juni veröffentlichte Nachricht, daß in Weimar im Schloß Belvedere sich die Mehrzahl der dort versammelten Führer der Freiwilligen-Truppen für Unterzeichnung des Friedensvertrages ausgesprochen habe, ist unrichtig.

Der Chef der Admiralität, Konteradmiral von Trotha läßt ausdrücklich erklären, daß er sich ebenso wenig wie die Führer der Freiwilligen Truppen in Weimar für Unterzeichnung des Friedens ausgesprochen hat. Insbesondere hat er ebenso wie die anwesenden Generale die entscheidenden Forderungen des Vertragsentwurfs als unannehmbar bezeichnet.

Es ist bemerkenswert, daß die Herren Militärs schon so weit sind, daß das Wolff-Bureau ihre Erklärungen als „amtlich“ verbreitet. Sind wir schon so weit?

Unter Bezug auf § 11 des Reichsgesetzes werden wir um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht:

Die in der Ausgabe der „Freiheit“ vom Sonnabend, den 21. Juni, über General von Lettow-Vorbeck gebrachten Mitteilungen, in denen gesagt wurde, daß er an der Organisation einer Militärkommission arbeite, sind in allen Punkten frei erfunden und unzutreffend.

Es ist un wahr, daß General von Lettow-Vorbeck sich 2. St. im Osten befindet. Er weilt vielmehr seit längerer Zeit in der Umgebung von Berlin.

Es ist daher auch vollkommen aus der Luft gegriffen, daß General von Lettow-Vorbeck augenblicklich im Osten beschäftigt ist, sich eine genügend starke Heeresmacht zu sichern. An der Nachricht, daß er bei der Auffstellung von zwei Heeren sei, von denen eins gegen Polen demontiert werden soll, das andere zum Sturz der Regierung bestimmt sei, ist kein einziges Wort wahr. General von Lettow-Vorbeck führt vielmehr die zur Reichswehr gehörige und zum Schutze der Regierung aufgestellte Reichswehr-Brigade 40.

Die General von Lettow-Vorbeck untergeordneten Aufstellungen, daß er auf keinen Fall sich der Entscheidung der Regierung fügen wolle, sind frei erfunden.

von Lettow, Generalmajor.

Wie aus den vorstehenden Erklärungen seiner Kollegen hervorgeht, ist demnach Herr von Lettow-Vorbeck der einzige General, der sich der Entscheidung der Regierung fügen will.

Auch die Militärs im Osten kündigen die Aufhebung gegen den Beschluß der Nationalversammlung für Unterzeichnung an. Aus Danzig meldet M. T. V.:

Der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie von Below, richtete an den Präsidenten des Deutschen Reiches folgendes Telegramm: Von den mir unterstellten Grenzschutztruppen und Einwohnerwehren geben mir fortgesetzt in großer Zahl Kundgebungen zu, in denen gegen jede Abtretung deutschen Bodens hier im Osten aufs schärfste protestiert und zum Ausbruch gebracht wird, daß die Truppe verlangt, den Heimatboden zu verteidigen.

Die Masken abgestreift.

Die „Deutsche Tageszeitung“ fordert in ihrem „Aushalten“ überdrückten Artikel alle nationalen Kreise auf, jetzt, nach Annahme der Friedensbedingungen, nicht etwa zu verzagen, sondern gerade ihre Kraft zu verdoppeln.

„Das ist vor allem“, rief das Blatt fort, „für die militärischen Freiwilligenverbände, für diejenigen Elemente in ihnen, die den alten aufopfernden, nur die Ehre kennenden Geist des alten deutschen Heeres verkörpern, mögen sie nun aus dem Offizier- und Unteroffizierskorps oder von den Schulen oder aus anderen Quellen kommen. (Nicht nicht die Mannschaften! Red. d. Fr.) Ihr aufopferndes und nicht für diese Regierung, für dieses Regime, sondern für das Ganze.“

Offener kann die Maske nicht abgestreift, deutlicher kann die Regierung kaum geißelt werden, daß die Freiwilligenverbände keine Regierungsstruppen sind, sondern allein die Vorkämpfer der Gegenrevolution.

Streikvorberedungen.

Das Generalkommando des 6. Armeekorps (Schlesien) organisiert in großem Maße umfangreiche militärische Einberufungen und bereitet alles für eine neue Mobilisation vor. Folgende Anweisung an die untergeordneten Militärstellen lautet, wie weit die Vorbereitungen bereits gediehen sind:

Rattowitz, 14. Juni.

Die Bekanntgabe der Aufrufe würde am zweckmäßigsten durch Aufschlag an den Säulen und Aufschlagtafeln, sowie durch die Presse erfolgen. Durch Plakate müßten diese von hier den Gemeinden zum Aufschlag übergeben werden, damit der Aufruf rasch verbreitet wird.

Der Inhalt des Aufrufs wird vorgeschlagen:
Durch starke Bedrohung unserer Heimat hat die Reichsregierung die Einberufung von Wehrpflichtigen angeordnet.

Einberufen werden die Offiziere, Sanitäts- und Veterinärassistenten, Beamte, Unteroffiziere, Mannschaften und die nicht ausgebildeten Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1888 bis 1899 einschließlich. (Geburtsjahr)

Am 1. Tage, den ... haben sich die Jahrgänge 1899 und 1898

Am 2. Tage, den ... die Jahrgänge 1897 und 1896 usw. im Hofe des Bezirkskommandos Rattowitz, Emmastraße 51, einzufinden. Verzögerung ist nach Möglichkeit für 1 bis 2 Tage mitzubringen. Etwasige Reklamationen werden bei der Bestellung erledigt.

Bemerkenswert ist in dieser Anweisung vor allem der Satz: Die Reichsregierung hat die Einberufung von Wehrpflichtigen angeordnet. Wer hat nun gelogen? Das Generalkommando des 6. Armeekorps, das hier von einer Anordnung der Regierung spricht, oder die Regierung, die solche Anordnungen tatsächlich getroffen hat, obwohl sie im Mai erklärte, daß keine verantwortliche Stelle in Deutschland daran denkt, noch daran denken kann, auf neuem Kampf mit den Waffen aufzutreten?

Was geht vor?

Verhinderung politischer Gefangener.

In der Sonnabend-Abend-Ausgabe unseres Blattes teilten wir mit, daß in Niederschöneweide am Sonnabend früh ein Zug nach Rottbus durchgeföhren ist, in dem sich 150 politische Gefangene befanden haben, die von Moskardisten mit aufgespanntem Seitengewehr bewacht waren.

Auf unsere Frage, was das zu bedeuten habe, schweigend alle sonst so dementierstärkenden amtlichen Stellen. Daß unsere Vermutung richtig ist, daß man politische Gefangene von Berlin verbleibt, wahrscheinlich um für neue Pläne zu schaffen, bestätigt eine Aufschrift eines Telegramm-Anwobners, der uns schreibt:

„Gestern, Sonnabend früh, gegen 3 1/2 Uhr, erwachte ich durch das bekannte Geräusch marschierender Truppen. Es war ein Zug von circa 200 Zivilisten, 2. Teil mit kleinen Bündeln in der Hand. Rechts und links eine Reihe von jungen Regierungssoldaten. Sie hingen von der Berliner Straße in die Bahnhofsstraße ein und gingen zum Bahnhof. Es behielt kein Zweifel, daß sie aus dem Telegramm-Anwobner kamen.“

Wir fordern, daß die amtlichen Stellen sich zu diesem unerhörten Vorfall äußern. Die Angehörigen wie die Deffentlichkeit haben ein dringendes Recht zu erfahren, was mit den Gefangenen geschehen ist. Im übrigen zeigt diese Räumung der Gefängnisse in Berlin, daß nicht nur die militärischen, sondern auch die politischen Be-

hörden Absichten hegen, die das Recht der Deffentlichkeit zu ideuen haben.

Eine interessante Ansprache.

Der kommandierende General des Gardekorps hielt vor einigen Tagen in der Artillerie der Jäger-Linie vor den versammelten ca. 400 Mann der Abweidungslinie eine Rede, in der er erklärte, daß an dem Zusammenbruch der Armee im Herbst 1918 lediglich das Dinterland schuld sei, daß die Revolution gemacht habe. Der General sprach sodann über den von uns vor einigen Tagen wiedergegebenen Befehl zur Vertreibung der Angehörigen in Berlin und führte hierbei aus, daß er jeden, der sich diesem Befehle entziele, also nicht auf die eigenen Landente (sich) wende, unannehmlich auf das härteste bestrafen werde.

Die Ansprache, sowie der hochfahrende Ton, den er bei der Rede anschlug, löste unter den Zuhörern eine solche Erbitterung aus, daß sie sich am folgenden Tage mit ihren Vertrauensleuten versammelten und energisch gegen den von General angefügten Ton protestierten.

Eine nationale Kundgebung.

Von einem Augenzeugen wird folgender Bericht mitgeteilt:

Deute vormittag waren 10 Uhr kamen aus dem inneren Stadtteil des Reichsaufbaus eine Anzahl Studenten und Anwärter der Freiwilligenformation, die auf dem Wege ihre Wehrischen (Schießschanzen mit Schwert) von ihren Mägen entlasteten; Sie trugen erbeutete französische Fahnen aus dem Reichsaufbau und brachten sie zum Denkmal des alten Brin, wo sie unter Abhängung nationaler Liebe (Wacht am Rhein und Stolz) weht die Plaque (Schwertschrot) und Durcheinander die Fahnen niederlegten und verbrannten. Ein Schützmann, der die Versammelten auselnanderbrachte, wurde mit Rauscheln bedacht, so daß er sich wieder entfernte.

Wichtige Anfragen.

Die Genossin Luise Zich hat im Austrage der U. S. P. D. Fraktion in der deutschen Nationalversammlung folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

Ist der Regierung bekannt, daß seit längerer Zeit in Berlin und anderen Orten bei zahlreichen Angehörigen der U. S. P. D. eine vor diesen streng verheimlichte Ueberwachung ihrer Telefon-Anschlüsse durch die politische Polizei stattfindet, daß aus diesem Grunde nicht nur auf die Benutzung dieses öffentlichen Verkehrsmittels und auf seine Bedienung durch die Postämter überaus lärmend eingewirkt wird, sondern daß auch politisch den Teilnehmern gegenüber auf ausdrückliches Befragen eine solche Maßnahme abgelehnt wird?

Was gedenkt die Regierung zu tun, um eine derartige ungeschickliche und herabwürdigende Einwirkung des Telefon-Betriebsmittels und die amtliche Bedienung von Reichsbeamten zur wahrheitsgemäßen Auskunft zu befehlen?

Eine zweite Anfrage lautet: Die außerordentlich niedrige Unterstützung der Frauen und Kinder der Kriegsgefangenen hat diese in die bitterste Not gebracht. Eine erhebliche Erhöhung der Unterstützungsätze, die schnell erfolgen müßte, ist dringend nötig. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die Notlage dieser schwergeprüften Familien zu beheben?

Schließlich befragt die U. S. P. D. Fraktion die Regierung noch darüber, ob sie bereit ist, angesichts der großen Notlage der Rentnerbezüger eine Erhöhung der Bezüge zu gewähren.

Die Notlage der Militärrentenempfänger hat die U. S. P. D. Fraktion der preussischen Landesversammlung veranlaßt, die Staatsregierung zu befragen, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenkt, um die den Militärrentenempfängern laut einer Verordnung vom 31. Dezember 1918 zustehende Zulage endlich auszugeben.

Die Schüsse, die im Militärspital in der Uferstraße auf Karl Kadeß abgegeben worden sind, haben die Fraktion zu der Anfrage genötigt, was die Staatsregierung zu tun gedenkt, um die Untersuchungsfangenen vor der Gefährdung ihres Lebens zu sichern.

In einer weiteren Anfrage befragt die Fraktion der U. S. P. D. die Preussische Staatsregierung, welche Maßnahmen sie ergreifen will, um die Demokratisierung der Verwaltung und Betriebsleitungen der Eisenbahnen schleunigst durchzuführen.

„Aufklärung“ der Volkserzieher.

(Brief aus der Schule)

C. Förster, „Hauptstelle für Aufklärung“ (1), Berlin W 9, Köthener Straße 45 III, verfaßte unentgeltlich „Drei Aufsätze für Deutschlands Volkserzieher“, betitelt: „Von der Vergiftung des Deutschen Volkes.“ — Wenn C. Förster in dem Vorwortschreiben pathetisch ausruft: „Romeroden und Genossen! Wir wollen keine Judenfrage werden und keine Engländerfrage“, so erinnern wir „Aufklärung“: Wir Volkserzieher wollen vor allem keine Kreuze östlicher Krantanker, westlicher Schokoladone und geistlicher Schulinspektoren mehr sein!

C. Förster: „Wir wollen wieder Recht und Ordnung haben in unserem Vaterland!“

Wir Volkserzieher: Dann jagt zuckersüßende zuchtlose Moskogarden aus der Schulstube! Teufel uns endlich von der Folter und Buchdruckerei, damit sofort wieder Volkserziehung im Geiste konzentrischen Sozialismus einleitet kann!

C. Förster: „Wir wollen wieder ein Oberhaus haben (1), das uns führt! ... Es braucht kein König zu sein (1) Wir rufen einen Mann an unsere Spitze, der kein Vaterland über alles liebt, der ein ständiger Führer ist und ein Herz hat für seine Untertanen. (1) Der Mann ist da! (1)“

Wir: Und heißt Ludentorff!, dem der Bolinder in der Eine schon unter dem Kopf, C. Försters „Mann ist da“ — und soll da bleiben, wo er hingehört! Der Volkserzieher schmeidet geistige Waffen für unser Proletariat!

C. Förster: „Wir wollen wieder kämpfen (1) gegen unsere Feinde (1)!“

Wir: Wir auch! Gegen die Regierung Ebert-Scheidemann-Koske, so lange sie solchen schamlosen Chauvinismus im Volke zu verbreiten zögert, der unsere Kriegsgefangenen niederträchtig bezahlet noch weiter Schwächen lassen will, neues Blutvergießen und Geld über das Proletariat heraufschwipst und dem sozialistischen Volkserzieher das Leben schwer macht!

C. Förster: „Wir wollen liegen oder untergehen!“

Wir: Wahre Volkserzieher wollen nicht, wir werden liegen! Und mit dem Sieg der Weltrevolution werden wir folgen! Solche falsch erzeugten Volkserzieher wie C. Förster müssen ihrem „Mann“, dem „Hilfslosen Führer“ mit dem „Herzen für Unterebene“ — endgültig „untergehen“!

Der Viehwagen des Militarismus.

In Kiel. Ich habe Dienst auf dem Bahnhof. Es ist 8 Uhr morgens; der Hamburger Zug steht fahrdert. Ein Herr mit Monocel eleganter Zivil, schnarrt mich an: „Wo steht unser referierter Wagen 2. Klasse.“ Auf meine etwas erschauerte Frage, wer er sei? „Oberleutnant zur See von L. von der Eisenen Division mit 30 Offizieren nach Berlin.“ — Sie besitzen einen Wagen 2. Klasse. — Kurz darauf wieder ein Herr in Zivil ohne Monocel, nicht so elegant — Ledoligier. Holands Gedeck: „Monch, komm und hilf mir; ich bin mit meinen Leuten. Ich habe einen Transport nach Hamburg, 40 Mann, und die Brüder wollen nicht „insiegen!“ — „Kann?“

Am Tage Loden und Schimpfen, Dohn und Wut! — 40 Karozen stehen vor einem halb offenen Viehwagen und rufen: „Wir sind hier!“ Der Wind weht von draußen, Schätze mit Regen vermischt in die Fahnenstöße! — Unmittelbar neben dem „Trotzlosen rotporturigen“ steht der Wagen 2. Klasse. — Wieder die angenehm schauernde Stimme: „Da kann man die Revolution fröhlich leben. Das nennt man rote Disziplin!“ Der Mann ist recht! Es ist in großes Glück, daß die Karozen in den 1 1/2 Jahren Krieg noch nicht so abgemüht sind und, wie das in den Wagen hineingehörte Vieh, willig blinzelte fern. Es kostete viele Mühe, die 40 Mann in einem Wagen 2. Klasse unterzubringen. —

Wir hatten ja Revolution gemacht! Wir wollten ja durch den Sieg über die Reaktion Revolution werden. — Der Grund der dieser Karozenreise war nicht zum mindesten in Kiel-geleitet zu suchen. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit standen auf unserem Banner. Alles dies hatten wir in den stürmischen Tagen des November erreicht. Und nun nach Monaten fahren Offiziere dienlich und auf Urlaub 2. Klasse und Mannschaften in Viehwagen. — — — Wie lange noch? —

Säcker.

Der Schieber.

Müde matt, dreht, geriffen und ohne Geld kam er aus dem Felde nach der Revolution heim und hatte nur den einen Wunsch, sich satt zu essen und mal acht Tage lang zu schlafen. Nach drei Tagen aber ging er in Uniform in eine Kaserne und kaufte von einem zurückgeschrittenen Soldaten mit dem Schwundel ein Pferd, er

sei als Landwirt eben aus dem Felde gekommen, und da wäre zu Hause das Pferd kriepert gewesen. Er fand einen Zuminen, der ihm ein Pferd für dreihundert Mark abließ und fünf Stunden später war dasselbe schon unterwegs nach Pörslein und er hatte seine ersten fünf-hundert Mark verdient. Natürlich kaufte er damit gleich zwei Pferde und hatte dann innerhalb vier Wochen zehn Pferde gemacht. Nun wollte er sich an andere Geschäfte, fuhr nach außerhalb, schlachtete Schweine, Rinder und machte Butter, ab und zu war auch ein Pferd dabei, aber Berlin W war ja nicht verdammt und sollte fern. Dann wurde er auch mal angeheult, im Gerichtsfall sah er unter den Schüssen einen Gastwirt sitzen, der von ihm auch schon Reich bezogen hatte da dachte er gleich, nun wird der Spieß bedeutend billiger, und bekam 2000 Mark Geld für seine Geschäfte, denn beim nächsten Transport hatte er es heraus. Heute hat er solche Geschäfte nicht mehr nötig, er ist ein gewählter Mann in gelben Stiefeln, modernem Sommerüberzieher und erledigt seine Geschäfte per Telefon und Telegraph für Verbindung mit nur einem Weinkäufchen und Spielklub. Er kann es sich leisten bis Pörslein zu fahren, dann mit aufzulanden, zum Kaffe eine Butterkrumpe mit Schinken gefassen und dann ein Cognac Wortle „Drei Sterne“ getrunken. Nach dem Mittagessen werden Glühwürmer gemacht, auch mal ein Stationsvorsteher, wo nächsten eine Sendung eintrifft, geschmeiert, und dann „Auto“ und mit einem kleinen Wädel und mit dem Lieferanten, Herrn Guddeliger Soundse, oder einem Geschäftsfreund nach der Rembahn. Hier wird dann mit Aufwand verfahren denn man hat es ja dazu. Zum Abend geht es in den Klub, weil es modern ist und weil ihn die Leute mit Herr Baron anreden. Hier verliert er oder gewinnt er mit der größten Ruhe, und von dort aus in die Bar und dann ist ein Abend mehr, als eine fünfjährige Familie im Jahr verbraucht.

Die Kunst in der ungarischen Kätorepublik.

Die Budapest Kätoregierung hat sich der Kunstförderung um Kunstförderung mit großem Eifer angenommen, wie aus einem von Bruno Adler in der Kunstchronik veröffentlichten Bericht hervorgeht. Dem Volkswort für Erziehung und Bildungswesen wurde ein Kommissariat für Kunst angegliedert, das mit erhabener Präzision die Sozialisierung des privaten Kunstbetriebes durchführte. Die Kätoregierung kam so innerhalb weniger Wochen in den Besitz eines Museums, das sich den hervorragendsten Galerien zur Seite stellen kann und in dem

